

Wenn nichts mehr zu machen
ist, gibt es noch viel zu tun!

Dagmar Koch,
Stationsleitung Palliativstation

Unsere Palliativstation



Einzelzimmer mit
Übernachtungsmöglichkeit für Angehörige

- Besteht seit 5 Jahren
- 11 Patientenzimmer
- Cheffärztin Sandra Beres, Oberarzt Dr. Thomas Sitte, Facharzt Dr. Christian Freiberg
- Enge Kooperation mit PalliativNetzOsthessen, Hospiz Fulda, Hospizdienst Hünfeld



Aufenthaltsraum

Interdisziplinäres Team



Interdisziplinäres Team aus Palliativmedizinern, Palliativschwestern, Psychologen, Physiotherapeuten, Seelsorgern, Musiktherapeuten usw.

Gedanken zum Sterben

Was wäre ein
schöner Tod für
mich oder
meinen
Angehörigen?

Ist Sterben
immer nur
traurig und
schlimm?

Gibt es
überhaupt einen
schönen Tod?

*Ich wünsche mir
einen schnellen
Sekudentod!*

*Ich möchte
abends ins Bett
gehen und
morgens nicht
mehr aufwachen!*

Sterben ist:

- Wie die Menschen, immer ganz individuell und persönlich
- Eine gewaltige Herausforderung mit vielen Facetten
- **Aber kein Test, bei dem wir bestehen oder durchfallen können**



Was kann ich als Begleiter tun?

- Da sein
- Ein offenes Ohr haben
- Die Wünsche des Sterbenden erkennen und respektieren
- Gefühle zulassen
- Schon in guten Tagen über das Thema sprechen
- Frühzeitig Helfer einbeziehen, z. B. Hospizdienst



Pflegetipps

- Hunger und Durst kann bereits mit geringen Mengen an Flüssigkeit und Nahrung gestillt werden.
- Durstgefühl kommt oft durch die Trockenheit der Mundschleimhäute.
- **Deshalb wichtig: eine gute Mundpflege**



Tipps zur Mundpflege

- Waschlappen, getränkt mit Flüssigkeit
- Mundstäbchen
- Zerstäuberfläschchen
- Kleine gefrorene Eisstückchen je nach Geschmack
- Bei Borkenbildung: Zunge und Gaumen mit etwas Butter einreiben
- **Immer im Einverständnis mit dem Sterbenden!**



Tipps bei Atemnot

- Morphin-Präparate z. B. als Nasenspray
- Patient beruhigen, Da sein
- Frische Luft
- Ventilator



Unruhe

Gründe sind oft:

- Das Gefühl, etwas noch nicht geregelt zu haben
- Nicht loslassen können
- Angst vor dem was kommt

Was kann ich tun?

- Da sein
- Halt geben



Schmerzen

- Hier kann man heute viel tun, um die Schmerzen auf ein erträgliches Maß zu mindern.
- Bei plötzlich auftretenden Schmerzen kann neben der regelmäßigen Gabe eines Schmerzmittels auch ein schnell wirksames Präparat (z. B. Morphinnasenspray) gegeben werden.



Was kann ich tun?

- Wenn der Körper seinen Weg sucht, aus dem Leben zu gehen, ist es schwer das auszuhalten, das mit anzusehen.
- Wir können diese Last nicht abnehmen, aber unterstützen.
- Hände halten, Stirn abtupfen, Mut zusprechen, anders lagern, Mund anfeuchten, Duftöl einsetzen
- Gegen Ende ändert sich die Atmosphäre: Ruhe kommt, es ist wie eine Konzentration auf eine Aufgabe
- Sorgen Sie für Klarheit, Ordnung, Ruhe, frische Luft

Helpfen und Vertrauen

- Sie werden sehen oder spüren, was Not tut.
- Sie haben einen Gedanken, einen Impuls:
Ein Lied? Summen Sie es.
Ein Gedicht? Sagen Sie es laut.
Ein Gebet? Beten Sie es laut.
- Zögern Sie nicht, die Profis in Ihrer Nähe zu fragen, wenn Ihnen etwas auffällt.

Sie werden noch viel Kraft brauchen!

- Teilen Sie sich Ihre Kräfte ein.
- Lassen Sie Unterstützung durch weitere Angehörige und Freunde zu.
- Erlauben Sie sich eine Pause, einen Spaziergang, ein Nickerchen.
- Sie haben Angst zu gehen, weil Ihr Angehöriger gerade dann sterben könnte? Haben Sie Vertrauen, dass es so richtig sein wird. Manche Menschen können nur gehen, wenn sie alleine sind.



Jeder Moment ist Medizin

Vielen Dank!

HELIOS St. Elisabeth Klinik Hünfeld

www.helios-gesundheit.de/huenfeld